

Germanische Resonantengemination durch Laryngal

An der urgerm. Verschärfung \*-ii-, \*-uu- waren sicher Laryngale (in ihrer konsonantischen Vertretung)<sup>1)</sup> maßgeblich beteiligt, wie z.B. got. waddjus, awn. veggr 'Wand' < vorurgerm. \*uoihu-: lat. viēre 'flechten' zu uridg. \*ueih- 'flechten'<sup>2)</sup>, got. twaddje, awn. tueggia, ahd. zweio (mit sekundärem Pluralausgang) < uridg. \*duoi-hou<sup>3)</sup>, awn. hoggua, hió, hioggom, ahd. houwan usw. 'hauen': lit. káuti 'schmieden, schlagen'<sup>4)</sup> zeigen. Aufgrund dieser Erkenntnis lag es nahe, die Ursache für die Gemination der übrigen Resonanten \*-rr-, \*-ll-, \*-nn-, \*-mm- teilweise ebenso in der Wirkung von Laryngalen zu sehen. So verwies als erster L.L.HAMMERICH<sup>5)</sup> hinsichtlich der urgerm. Verben \*uinna- und \*kuella- auf die ai. Partizipien vanitá-/vātá- bzw. galitá-; anhand von weiteren Beispielen versuchten E.SEEBOLD<sup>6)</sup> und zuletzt Th.L.EICHMAN<sup>7)</sup> den Wandel von uridg. \*-nh- > urgerm. \*-nn- usw. nachzuweisen.

Da der Einfluß von Laryngalen auf die urgerm. Geminaten \*-rr-, \*-ll-, \*-nn-, \*-mm- von großem Belang für die germ. Lautentwicklung ist, sei im folgenden dieses Problem noch einmal in etwas größerem Zusammenhang diskutiert.

1) Wörter mit urgerm. \*-rr- < uridg. \*-rh-.

Nach der herkömmlichen Auffassung kann die gemeingerm. Lautung \*-rr- auf vorurgerm. \*-rs-<sup>8)</sup>, auf dem Antritt eines r-Suffixes an eine auf r auslautende Wz. oder auf lautmalender Gemination beruhen<sup>9)</sup>. Während für die Annahme der beiden ersten Möglichkeiten bei den folgenden Bildungen mit \*-rr- kein Anlaß besteht, darf man wohl bei den urgerm. Verben \*kerra- (ae. Prät. Pl. curran, ahd. kerran, VEW 293<sup>10)</sup>) / \*gerra- (ae. Prät. Pl. gurron, VEW 226) 'knarren' und auch bei urgerm. \*uerra- 'durcheinanderbringen' (as., ahd. werran, VEW 559) aus semantischen Gründen mit onomatopoetischer Gemination rechnen.

Die Bedeutungen zahlreicher weiterer Formen mit *\*-rr-* würden aber eine solche Erklärung nur als Notbehelf erscheinen lassen. Auch sonst fand man keine einleuchtende Begründung für diese Lautung. Dagegen ergibt sich eine einwandfreie Deutung der Geminata, wenn man bei den zugrundeliegenden, auf Laryngal auslautenden Wurzeln Assimilation von uridg. *\*-rh-* zu urgerm. *\*-rr-* annimmt.

So führte SEEBOLD urgerm. *\*kuerra-* 'verschlingen' (nur ae. *acworren* 'betrunken, übersättigt', ae. *metecweorra* 'Übersättigung', VEW 318) mit Recht auf die uridg. Wz. *\*g<sup>w</sup>erh<sub>3</sub>-* 'verschlingen'<sup>11)</sup> (ai. *g<sup>w</sup>irná-* usw., IEW 474<sup>12)</sup>) zurück. In gleicher Weise kann man got. *andstaúrnan* 'scharf blickend gegenüberstehen, anstarren', ahd. *storrēn* 'hervorragend' (FEIST<sup>13)</sup> 50) von einer auf Laryngal auslautenden Wz., uridg. *\*sterh<sub>1</sub>-* 'starr, steil sein' (IEW 1022, gr. *στερεός* < *\*sterē<sub>1</sub>-uo-*, zum Suffix siehe FRISK<sup>14)</sup> II 791) herleiten. In diesem Fall würde man allerdings bei einer vorurgerm. Vorform *\*strh<sub>1</sub>-ē-* 'starr sein' ein urgerm. *\*sturē-*<sup>15)</sup> erwarten. Es ist jedoch möglich, daß von der lautgesetzlichen Form urgerm. *\*starrā-* < vorurgerm. *\*storch<sub>1</sub>o-* (awn. *starr* 'steif, starr') *\*-rr-* auch auf urgerm. *\*sturē-* übertragen wurde<sup>16)</sup>, während andererseits, will man nicht urgerm. *\*stara-* 'starr' mit ai. *sthirá-* 'fest, unbeweglich' < *\*sthā<sub>2</sub>-ró-* verbinden, das einfache *\*-r-* von urgerm. *\*sturē-* teilweise in urgerm. *\*starra-* eingedrungen sein könnte (ahd. *starablint*, ae. *staer(e)blind*, awn. *stara*, ae. *starian*, ahd. *starēn*, IEW a.a.O.).

Ferner findet das Verbum urgerm. *\*skerra-* 'scharren' (ahd. *skerran* usw., VEW 416) Anschluß an eine auf Laryngal auslautende Wz., uridg. *\*<sup>(s)</sup>kerh-* 'schneiden', deren auslautender Laryngal durch den Akzent von lit. *skirti* 'trennen' erwiesen wird (weiteres siehe IEW 938)<sup>17)</sup>. Allerdings muß man annehmen, daß neben der Setzwz. auch eine Anŕwz. *\*sker-* existierte, die in *\*skera-* 'scharren' (awn. *skera*, ae. *scieran*, ahd. *skeran* usw., VEW 413) vorliegt (vgl. gr. *καπτός* 'Beiwort der Zwiebel, des Lauches' < 'geschnitten', FRISK I 794). Das Nebeneinander von Wurzeln mit auslautendem Laryngal und Wurzeln ohne auslautenden Laryngal bei sonst gleicher Lautung und Bedeutung findet also im Germ. seine Fortsetzung. Dabei hat das Germ. mit der unterschiedlichen Lau-

tung eine Bedeutungs-differenzierung verbunden (vgl. *\*spana-* 'anlocken': *\*spanna-* 'spannen', s.u.).

Derselbe Lautwandel von vorurgerm. *\*-rh-* zu urgerm. *\*-rr-* dürfte auch bei dem von der uridg. Wz. *\*h<sub>2</sub>arh<sub>3</sub>-* 'pflügen' (gr. *ἀρότης* 'Pflüger', usw., IEW 62) abgeleiteten Verbum *\*aria-* 'pflügen' vorliegen, obwohl er äußerlich nicht in Erscheinung tritt. Da nämlich das Prät. im Ahd. nach der 7. st. Kl. flektiert (Pl. *iarun* VEW 82), der nur Wurzeln auf *a* + zweifacher Konsonanz angehören, ist zu erschließen, daß die Wz. *\*arr-* < *\*h<sub>2</sub>arh<sub>3</sub>-* lautete und damit *\*-rh<sub>3</sub>-* zu *\*-rr-*<sup>18)</sup> assimiliert wurde<sup>19)</sup>.

Auch außerhalb der Verbalbildung ist es möglich, die Lautung gemeingerm. *\*-rr-* auf vorurgerm. *\*-rh-* zurückzuführen. Denn selbst bei der bisherigen Verbindung von got. *gafrus* 'freundlich, sanftmütig' (awn. *kuirr*, *kyrr*<sup>20)</sup>, mndd. *querre*, mhd. *kürre*) mit ai. *gurú-*, gr. *βαρύς* 'schwer' < uridg. *\*g<sup>w</sup>rhu-* (got. *kaurus*) hat man eine Assimilation von vorurgerm. *\*-rh-* > urgerm. *\*-rr-* anzunehmen<sup>21)</sup>, da eine vorurgerm. Vorform *\*g<sup>u</sup>-er-erós* oder *-erós*, *-urós* (so IEW 476) völlig unbegründet wäre. In semantischer Hinsicht liegt es aber näher, got. *gafrus* usw. zu der uridg. Wz. *\*g<sup>w</sup>erh-* 'bewillkommen' (lat. *grātus* 'willkommen' usw., IEW 478) zu stellen. Die Flexion als *u*-Stamm dürfte so von dem Oppositum *\*xardū-* 'hart' auch von Personen (got. *hardus*, ahd. *hartus* 'hart, streng', as. *hard* 'hart, streng, böse' usw.<sup>22)</sup>) übertragen worden sein.

Got. *fairra* 'fern' schließlich kann man allenfalls von einer nach den Lokaladverbien vorurgerm. *\*up-er(i)* 'oben, über' usw. analogischen Bildung *\*per-erē* (BRUGMANN, IF 33, 300f.) herleiten, wobei im Germ. eine sonst nicht bezeugte Synkope von *e* zwischen zwei *r* durchgeführt wäre; wegen der semantisch nahestehenden Formen ap. *parā*, av. *para* 'fort weg, zur Seite' ist aber eine Vorform vorurgerm. *\*perh-eh<sub>1</sub>* vorzuziehen. Auf den auslautenden Laryngal in der Lautung *\*perh-* weist auch der Akzent von lit. *pėrnai* 'im vorigen Jahr' (vgl. got. *fafrneis*, ahd. *firni*, usw., mit Schwundstufe: awn. *for* 'alt' usw., IEW 811).

## 2. Wörter mit \*-ll- &lt; \*-lh-.

Urgerm. \*-ll- geht im allgemeinen auf vorurgerm. \*-ln- zurück<sup>23)</sup>, z. B. got. fulls: lat. plēnus, got. wulla: lat. lāna usw.<sup>24)</sup>. Gegen eine Zurückführung von \*-ll- auf \*-ln- bei e-stufigen Verben, wobei hier eine Präsensstamm-bildung mit \*-n- vorliegen müßte, spricht aber, daß diese Ablautsstufe bei suffigiertem oder infigiertem \*-n- normalerweise nicht vorkommt. Aufgrund der Bedeutungen einiger Verben mit \*-ll- könnte man zwar \*-ll- für lautmalende Geminat halten. Da jedoch meistens uridg. Wurzeln auf \*-lh- zugrundeliegen, was der Vergleich mit anderen idg. Sprachen deutlich macht, und, wie gezeigt, \*-rr- häufig auf \*-rh- beruht, dürfte die Resonantengemination von \*-ll- bei solchen Verben ebenfalls durch den konsonantischen Laryngal bedingt sein.

So erklärt SEEBOLD<sup>25)</sup> \*-ll- von urgerm. \*xella- 'schallen' (ahd. hellan usw., VEW 253) zu Recht aus uridg. \*-lh-, da hier eine uridg. Wz. \*kelh<sub>1</sub>- 'rufen, schreien, lärmern, klingen' (gr. καλέω 'rufen' usw., IEW 548) vorzusetzen ist. Eine Variante mit s mobile, \*skelh<sub>1</sub>-, liegt wohl in dem gleichbedeutenden urgerm. \*skella- 'schallen' vor (awn. skialla, ae. sciellan, ahd. skellan, VEW 412).

Bei urgerm. \*uella- 'wallen, wälzen'<sup>26)</sup> (awn. vella, as., ahd. (-)wellan, VEW 553) bleibt gar nichts anderes übrig, als \*-ll- auf \*-lh- der zugrundeliegenden Wz. \*uelh- 'wälzen' (ai. ūrmí- 'Welle, Woge', av. varəmi- < \*ulh-mi- usw., IEW 1140) zurückzuführen. Denn nimmt man hier lautmalende Geminat an, so wäre nicht einzusehen, warum diese bei dem danebenstehenden gleichbedeutenden urgerm. \*uula- < vorurgerm. \*ulh-e- (got. wulan 'wallen, um sich greifen', VEW 552) nicht eingetreten sein soll. Die Lautung der dazugehörigen Form urgerm. \*ualla- 'wallen' (ae. weallan, as., ahd. wallan, VEW 538) ist dadurch zustande gekommen, daß in die 3. Pl. \*ue-ulh-nti der vorauszusetzenden athematischen reduplizierten Iterativbildung \*ue-uolh-<sup>27)</sup> die Ablautsstufe \*uolh- der Singularformen eingeführt und mit Verallgemeinerung des Ausgangs

\*-onti der thematischen Verben ein thematisches Paradigma (\*ualla-) aufgebaut wurde. Für die Erklärung von Formen mit einfachem Resonant neben solchen mit Doppelresonant gibt es also die Möglichkeit, einmal eine Lautung Rh, das andere Mal eine Lautung Rh<sup>28)</sup> anzunehmen.

Das gilt auch für urgerm. \*bella- 'bellen' (ae. bellan 'brüllen', VEW 101) neben urgerm. \*buli- 'der Brüllende' (awn. bylr 'Windstoß, Sturm'<sup>29)</sup>). Daher dürfte, wie SEEBOLD, VEW 102 bereits vorgeschlagen hat, urgerm. \*bell-<sup>30)</sup> bei einer Vorform \*b<sup>h</sup>elh- zu uridg. \*b<sup>h</sup>leh<sub>1</sub>- 'heulen, laut weinen, blöken' (lat. flēre, usw., IEW 154) oder zu dem semantisch zwar ferner liegenden, jedoch dieselbe Wurzelform \*b<sup>h</sup>elh- voraussetzenden lit. pra-bilti 'zu sprechen beginnen' zu stellen sein.

Dagegen könnte \*-ll- in den Nominalbildungen awn. bqlr 'Ball, Hoden', ahd. balla 'Kugel', ae. beallucas Pl. 'Hoden' theoretisch aus \*-ln- (IEW 121: \*b<sup>h</sup>ol-n-) entstanden sein<sup>31)</sup>. Doch da in dieser Sippe ebenso Formen mit einfachem \*-l- auftreten, z. B. awn. boli 'Stier', ae. bula<sup>32)</sup> neben bulluc 'junger Stier', ist es wohl ratsamer, für awn. bqlr usw. eine Vorform \*b<sup>h</sup>olh-u- anzunehmen und \*-ll- in ae. bulluc (anstelle von lautgesetzlichem \*-l- < \*-lh-) durch Ausgleich nach Formen wie urgerm. \*ballō < \*b<sup>h</sup>olhā usw. zu erklären. Der auslautende Laryngal dieser Wz. zeigt sich dabei in der Vollstufe 2 \*b<sup>h</sup>leh<sub>1</sub>- 'aufblasen, aufschwellen': ahd. blāt(t)ara 'Blase, Blatter' usw. (IEW 121f.)<sup>33)</sup>.

Eine weitere Form mit urgerm. \*-ll- ist \*falla- 'fallen' (ahd. fallan usw., VEW 181), das man von einer schwundstufigen Bildung \*pe<sub>3</sub>lhe- der uridg. Wz. \*peh<sub>3</sub>lh- (lit. púolu, pùlti 'fallen') herleiten kann. Es besteht aber daneben die Möglichkeit, eine n-Infxbildung \*pe<sub>3</sub>lnh- > \*falla- anzunehmen.

Auch bei der urgerm. Münzbezeichnung \*skellinga- 'der Abgespaltete' (weitere Münznamen mit einer derartigen Bedeutung im Germ. siehe SCHRADER-NEHRING, Reallexikon der idg. Altertumskunde I 380f.) ist ein n-Formans (\*-no-) bei dem ersten Bestandteil \*skella- (\*skel-no-), an den das Suffix \*-inga- antrat, nicht auszuschließen. Doch kann \*-ll- hier auch ohne weiteres

aus \*-lh- (\*skelh-o-) der zugrundeliegenden Wz. uridg. \*skelh- 'spalten' (lit. skélti 'spalten', IEW 925) entstanden sein. Trifft letzteres zu, so müßte das einfache \*-l- in awn. skilia 'spalten, scheiden' usw. (FEIST 432) aus urgerm. \*skalma- (awn. skalm 'Schwert, Klinge'), wo \*-ll- wohl vereinfacht wurde, übertragen worden sein.

3) Wörter mit urgerm. \*-nn- < uridg. \*-nh-.

Ist auch urgerm. \*-nn- zum Teil<sup>34)</sup> durch einen auf \*-n- folgenden Laryngal (\*-nh-) bedingt, so müßte sich in der 3. Pl. der n-Infixpräsentien (ai. rinānti < \*ri-n-h-énti 'sie lassen strömen') bei den urgerm. Kontinuanten \*-nn- ergeben. Rechnet man ferner damit, daß \*-nn- im ganzen Präsens verallgemeinert wurde, so könnten derartige Verben im Germ. in die 3. st. Kl. (urgerm. \*finpa-, \*fanþ, \*fundum usw. 'finden') einrangierte worden sein. Unter diesen Voraussetzungen besteht die Möglichkeit, urgerm. \*rinna- 'rinnen, laufen' < \*ri-n-h- (got., as., ahd. rinnan, awn., afries. rinna, ae. iernan, VEW 375) dem ai. Verbum rināti RV 'frei lassen, strömen lassen' gleichzusetzen<sup>35)</sup>. Die Bedeutung 'rinnen, laufen' von urgerm. \*rinna- würde dabei aus dem reflexiven, fientivischen Medium (vgl. GRASSMANN, Wörterbuch zum Rig-Veda 1163 ai. ri, ri 5. me., ins Fließen geraten, rinnen) stammen.

Die bisherige Verbindung von urgerm. \*rinna- mit der ai. 3. Pl. Imperfekt arivan bei einer gemeinsamen Vorform \*ri-nu- muß aufgegeben werden, da arivan MS I 2, 17: 27, 3 sicherlich eine singuläre Entgleisung ist. Alle übrigen Texte haben nämlich im selben Opferspruch das korrekte arivan.

Ebenso besteht die Möglichkeit, urgerm. \*brinna- 'brennen' (got., as., ahd. brinnan, ae. beornan usw., VEW 137) von einem uridg. n-Infix-Präsens, \*b<sup>h</sup>ri-n-h-, das in ai. bhrinānti 'sie verletzen' RV II 28, 7 vorliegt, herzuleiten<sup>36)</sup>. Die Bedeutung 'verletzen' der uridg. Wz. \*b<sup>h</sup>reih- wäre dann germanisch über 'einen brennenden Schmerz verursachen' zu 'brennen'<sup>37)</sup> entwickelt<sup>38)</sup>. Doch kommt auch noch die Grundbedeutung 'verletzen' dieser Wz. im Germ. vor,

wie die gemeingerm. Bedeutung 'Schwert' eigentlich 'Verletzer' (neben 'Brand') des urgerm. Verbalsubstantivs \*branda- (mit Vereinfachung der Geminata vor Okklusiv) zeigt: ae. brand, brond, awn. brandr, ahd. -brant im Hinterglied von Personennamen, z.B. Hiltibrant, Hadubrant, mhd. brand<sup>39)</sup>.

In gleicher Weise kann man urgerm. \*linna- 'weggehen' < \*li-n-h- (got. af-linnan, ae. linnan, ahd. -linnan, VEW 332) mit gr. λίναμαι 'τρέπομαι' Hes. verbinden (uridg. \*lelh- 'sich verlaufen, gering werden': ai. līyate, gr. λίμός 'Hunger' usw., IEW 661).

Schwieriger ist die Herleitung von urgerm. \*trinna- (ahd. indrinnan 'entrinnen', mhd. trinnen, VEW 507), obwohl auch hier semantisch ein uridg. Nasal-infixpräsens, \*dr-n-h- 'spalten' (ai. dr̥pīyāt ŚB), als Ausgangspunkt naheliegt. Denn eine vorurgerm. Vorform \*dr-n-h- würde im Urganisch zu \*trunn- (vgl. auch ahd. abtrunneo 'Abtrünne'), falls man r-Metathese wie bei ahd. drum, thrum 'meta, finis', as. thrumi 'schwertartiges Endstück' usw. < uridg. \*trmo-/i-<sup>40)</sup> (weiteres siehe IEW 1075) annimmt. Urganisch \*trunna- müßte demnach infolge von Ablautsentgleisung zu urgerm. \*trinna- umgebildet worden sein<sup>41)</sup>.

Interpretiert man die Bedeutung 'schneiden, spalten' von urgerm. \*ginna- (mnd. entginnan 'anschneiden, spalten', ahd. -ginnan, VEW 225) als 'klaffen machen' (so auch SEEBOLD, VEW 220), so besteht in diesem Fall gar keine andere Möglichkeit, als \*g<sup>h</sup>inna- auf vorurgerm. \*g<sup>h</sup>i-n-h- zurückzuführen, da im Germ. daneben ein Verbum \*g<sup>h</sup>ina- 'gähnen, klaffen' (awn. gīna, ae. -gīnan usw., VEW 219) auftritt, das von demselben uridg. n-Infixpräsens \*g<sup>h</sup>i-n-h- (aksl. zīnq, zīnqtī 'gähnen, klaffen, den Mund öffnen') ausgegangen sein dürfte. Denn während bei urgerm. \*ginna- die Lautform der 3. Pl. \*g<sup>h</sup>i-n-h- verallgemeinert ist, geht urgerm. \*g<sup>h</sup>ina- auf die 1., 2. Pl. uridg. \*g<sup>h</sup>i-n-ə- zurück, von der aus im Germ. ein thematisch flektierendes Verbum \*g<sup>h</sup>ina- mit Angleichung des Vokalismus an die 1. st. Kl. (\*līpe- 'gehen') aufgebaut wurde, zum Vokalismus vgl. vorurgerm. \*gli-n-ə- 'kleben' (air. glenaid) > awn. klīna sw. V. 'beschmieren'<sup>42)</sup> gegenüber ahd. klenan usw. (VEW 299).

Ebenso erscheint neben urgerm. \*kīna- 'aufbrechen, keimen' (got. keinan, ae. cīnan, as. kinan usw., VEW 290) einmal ein \*kinna- 'aufbrechen' (ae. Solomon u. Saturn 107 forcinnad 'er zerstörte' mit pejorativierendem urgerm. Präverb \*fra-), Bildungen, die den Pluralformen eines vorurgerm. n-Inflixprä-sens \*gi-n-ə- (1., 2. Pl.) bzw. \*gi-n-h- (3. Pl.) der uridg. Wz. \*geih- 'keimen, sich spalten, aufblühen' (IEW 359) zugeordnet werden können<sup>43</sup>).

Auch bei urgerm. \*spinna- 'spinnen' (got., ae., ahd. spinnan usw., VEW 452) ist es möglich, eine Assimilation von \*-nh- zu \*-nn- anzunehmen, denn lit. pinù, pinti 'flechten' setzt aufgrund seines Akzents eine uridg. Wz. \*(s)penh- (weiteres siehe IEW 988) voraus. Von dieser Wz. ist im Vorurgerm. noch ein athematisches redupliziertes Intensiv \*spe-sponh- 'spannen' gebildet, das im Germ. zwei lautlich und semantisch verschiedene Kontinuanten hat. So geht urgerm. \*spanna- (ae., ahd. spannan usw., VEW 450) darauf zurück, daß auf die 3. Pl. \*spe-sponh-nti die Lautung \*sponh- der Singularformen übertragen wurde (\*spe-sponh-onti mit Ersatz von \*-nti durch \*-onti, s. o. zu urgerm. \*ualla- 'wallen'). Dagegen beruht urgerm. \*spana- 'locken' (ae., as., ahd. spanan usw., VEW 449) < 'anziehen' < 'ziehen, spannen' auf dem Singular vorurgerm. \*spe-sponə-mi usw.

Wie EICHMAN (siehe Anm. 7) gezeigt hat, stammt auch die Lautung \*-nn- in urgerm. \*sinna- 'gehen, trachten nach'<sup>44</sup> (ahd. sinnan usw., VEW 394) von \*-nh- der zugrundeliegenden Wz. uridg. \*senh- (heth. sanḥ- 'erstreben', ai. sātá-, sanitr- RV, IEW 906) her. Die Lautfolge \*senh- von urgerm. \*sinna- begegnet in der Verbalbildung noch in dem Aorist ai. asanat (av. hana-). Das im Ai. dazugehörige nu-Präsens sanoti 'erlangt' ist eine nach ai. asnóti 'erreicht' analogische Bildung. Einer Auffassung von urgerm. \*sinna- als vorurgerm. nu-Präsens \*sn-nu- (mit Ablautsentgleisung) fehlt somit jede Stütze.

Dagegen kann urgerm. \*uinna- 'sich mühen' (got. winnan, awn. winna usw., VEW 556) bei einer vorurgerm. Vorform \*un-nu-, wobei im Germ. Ablautsentgleisung eingetreten sein müßte, mit ai. vanoti 'wünscht' gleichgesetzt werden,

wenn hier eine Anitwz. uridg. \*uen- zugrundeliegt und somit die auf eine Setwz. deutenden Formen ai. vātá-, vānitr- analogisch nach Fällen wie sātá-, sanitr- gebildet sind. Gab es aber auch eine Setwz. uridg. \*uenh-, so kann \*-nn- in urgerm. \*uinna- auf die Folge \*-nh- zurückgeführt werden.

4) Wörter mit urgerm. \*-mm- < uridg. \*-mh-.

Urgerm. \*-mm- beruht vielleicht teilweise auf vorurgerm. \*mb<sup>h</sup>- (got., ae. swamm; gr. σφμός 'schwammig, porös'<sup>45</sup>), IEW 1052)<sup>46</sup>, ferner wohl auf lautmalender Gemination (mhd. brimmen 'brüllen', VEW 136, mhd. glimmen 'glimmen', VEW 232).

Dagegen ist die Annahme einer Lautentwicklung von vorurgerm. inlautendem \*-ms- über \*-mz- zu \*-mm-, wie sie in as. thimm 'dunkel': lit. tamsùs 'dunkel', tamsà 'Finsternis' vorliegen soll (KRAHE, Germ. Sprachwissenschaft I 114) wegen der Lautung got. mimz 'Fleisch' < uridg. \*mēmso- abzulehnen (got. mammo 'Fleisch' Lallwort?, unwahrscheinliches dazu siehe FEIST 343). Da die Gemination hier aus keiner anderen Lautgruppe entstanden sein kann, und man wohl erwarten darf, daß \*-h- nicht nur an r, l, n, sondern auch an m assimiliert wurde, dürfte as. thimm als adjektivische Rückbildung zu dem Substantiv uridg. \*temhos, -eses mit Wandel von \*-mh- zu \*-mm- aufzufassen sein<sup>47</sup>). Die dazugehörige ahd. Form demar n. 'Dämmerung' könnte dann von einer vorurgerm. Vorform \*temə-só- n. herkommen (vgl. zum sonantischen Laryngal ved. támīsrā- f. 'dunkle Nacht' und zum Akzent ai. taviṣā- 'stark!').

Ebenso besteht die Möglichkeit, \*-mm- in got. wamm, awn. vamm, ae. wamm 'Fleck' usw. auf \*-mh- zurückzuführen, wenn man es als 'Verunreinigung, Erbrochenes' von uridg. \*uemh- 'erbrechen' (ai. vamiti, so UHLENBECK, PBB 30, 324; doch \*uomno-, siehe Anm. 46) herleitet (vgl. zur Bildung gr. τρόπος zu τρέπω).

Neben Formen mit \*-mm- stehen (wie bei den Formen mit \*-rr-, \*-ll-, \*-nn- neben solchen mit einfachem \*-r-, \*-l-, \*-n-) manchmal auch einige

mit einfachem \*-m-, Bildungen, die semantisch und morphologisch mit litauischen akutierten Formen in Zusammenhang gebracht werden können. Da der lit. Akut auf wurzelschließenden Laryngal deutet, liegt es nahe, den Wechsel von einfachem und geminiertem m auf eine ursprüngliche Verschiedenheit der Silbenqualität des Nasals zurückzuführen: \*-mm- < \*-mh-, \*-um- < \*-mh-.

So steht neben got. stamms, awn. stammr 'stammelnd' usw. ein as., ahd. afries. stum 'stumm'. Legt man eine Wz. \*stemh- (vgl. lit. stūmti 'stoßen, schieben' < \*stmh-<sup>48)</sup>) zugrunde, so lassen sich got. stamms, awn. stammr auf \*stomho-, as., ahd. afries. stum auf \*stmho- zurückführen. Ahd. stamal 'stammelnd' setzt entweder ein vorurgerm. \*stomalo- fort oder hat, wenn eine Grundform \*stomholo- vorliegen sollte, sein einfaches m von urgerm. stuma- 'stumm' < \*stmho- bezogen.

Leitet man die Bedeutung 'mit den Krallen packen' von urgerm. \*krimma- (ahd. krimman 'reißen, zerfleischen' usw., VEW 307) aus 'drücken, pressen' her, so ist es möglich, dieses Verbum zusammen mit ae. crimman 'stopfen, pressen' (ebenso IEW 383) usw. (nach SEEBOLD, VEW 307 zwei verschiedene Verben) ebenfalls mit einer lit. akutierten Form, grūmti 'hineinpressen, -pfropfen, stopfen' in Verbindung zu bringen. Das einfache -m- in awn. krēmia 'umklammern, wegreißen' und das geminierte in awn. krumma 'gekrümmte Hand' müßten dann analogisch zustande gekommen sein.

Awn. pramma 'trampeln, schwer gehen' (awn. prymr 'Lärm, Krachen', ae. prymm 'große Schar, Macht, Glanz')<sup>49)</sup> schließlich verhält sich hinsichtlich der Bedeutung zu lit. trīmti 'erzittern' wie bulg. trópōt m. 'Getrampel' zu aksl. trepetati 'zittern' (vgl. ferner lat. trepidare 'ängstlich umherlaufen'), Bildungen, die von einer gemeinsamen Wz. \*trep- 'trippeln, trampeln, treten' hergeleitet werden können (vgl. IEW 1094). So dürfte auch awn. pramma zusammen mit lit. trīmti auf eine einzige Wurzel<sup>50)</sup> \*tremh- 'trippeln, zittern, trampeln' (ebenso IEW 1092) zurückgehen<sup>51)</sup>.

Gegen die Lautentwicklung von vorurgerm. \*-rh-, \*-lh-, \*-nh-, \*-mh- zu urgerm. \*-rr-, \*-ll-, \*-nn-, \*-mm- sprechen einige Bildungen, für die aufgrund des Sprachvergleichs Wurzeln mit auslautendem Laryngal vorausgesetzt werden: urgerm. \*ana- 'atmen' (got. uz-on 'verschied', VEW 78); uridg. \*anh<sub>1</sub>- (al. aniti 'atmet', IEW 38); urgerm. \*suela- 'schwelen' (ae. swelan, usw., VEW 488); uridg. \*suelh- (lit. svilù, svilti 'sengen'); urgerm. \*mala- 'mahlen' (got. , ahd. malan usw., VEW 344); uridg. \*melh- (lit. malù, málti 'mahlen', IEW 716f.); urgerm. \*kala- 'frieren' (awn. kala, ae. calan); uridg. \*gelh- (lit. gélmenis, gelumà 'heftige Kälte, Frost', IEW 365); got. 2. Sg. wileis 'du willst' usw., Opt. des Wurzelaorists zu der uridg. Wz. \*uelh- 'wollen' (lit. vélmi 'wünsche, will lieber, erlaube', IEW 1137); got. gatamjan, awn. temia usw. 'zähmen' (FEIST 203); uridg. \*demh- (al. damayati < \*domhele- usw., IEW 129).

Von diesen Formen geht wohl urgerm. \*ana- 'atmen' auf die uridg. Lautfolge \*anə<sub>1</sub>-, wie sie in al. aniti vorliegt, zurück. Hinzukommt, daß neben \*ana- im Urganischen die uridg. Form \*h<sub>2</sub>anə<sub>1</sub>-mo- (gr. ἀνεμος): afries. omma 'Atem' (< \*anaman-) auftritt, die ebenfalls die lautgesetzliche Vertretung von einfachem \*-n- vor sonantischem Laryngal zeigt und so die Bewahrung der Lautung \*ana- gestützt haben könnte.

Auch bei urgerm. \*mala- 'mahlen' und \*kala- 'frieren' könnte der Laryngal in seiner sonantischen Vertretung vorliegen: vorurgerm. \*me-molə-ti bzw. \*ge-golə-ti.

Dagegen ist got. wileis 'du willst' möglicherweise von einer neben uridg. \*uelh- (lit. vélmi, s.o.) vorhandenen Wz. \*uel- (ohne auslautenden Laryngal) ausgegangen, die vielleicht dem al. Verbaladjektiv vrtá- zugrundeliegt.

Nimmt man nicht an, daß die übrigen Formen auf isolierte Wurzeln ohne auslautenden Laryngal zurückgehen, die im Uridg. neben solchen mit auslautendem Laryngal standen (vgl. uridg. \*skerh-/sker- 'schneiden', vielleicht uridg. \*uelh-/uel- 'wollen', s.o.), so dürfte hier Ausgleich nach lautgesetz-

lichen Bildungen mit einfachem Resonant eingetreten sein: urgerm. \*suela- 'schwelen': urgerm. suula-: ae. swol 'Flamme' (< \*su<sub>h</sub>o-); got. wileis 'du willst' wenn zu uridg. \*uelh-: urgerm. Prät. \*uuldō<sup>n</sup> > ahd. wolta usw. (< \*ulh-). Die lautgesetzliche Vertretung von vorurgerm. \*-lh- zu urgerm. \*-ll- liegt hier vielleicht noch in as., ae. well < \*uelhe 'nach Wunsch' vor, wenn man \*-ll- nicht als emphatische Geminat betrachtet. Eine zu urgerm. \*tamja- 'zähmen' gehörige schwundstufige Bildung schließlich ist zwar nicht bezeugt, doch darf man wohl für das Vorurgerm. durchaus ein Verbaladjektiv \*dmh-tó- (gr. δητός 'gebändigt' usw., IEW 199): urgerm. \*tumda- postulieren, aufgrund dessen ein \*tammja- zu \*tamja- umgebildet sein könnte.

#### Anmerkungen:

- 1) Der konsonantische Laryngal wird hier mit h (h<sub>1</sub>, h<sub>2</sub>, h<sub>3</sub>) anstatt mit ə<sub>1</sub>, ə<sub>2</sub>, ə<sub>3</sub> bezeichnet.
- 2) LEHMANN, Proto-Indo-European Phonology (1955), S. 44 (abgekürzt: PIPh), LEHMANN, Germanic Evidence, in WINTER, Evidence for Laryngeals (1965), S. 214 (abgekürzt: Evidence), anders BEEKES, Germanic Verschärfung and no Laryngeals, Orbis 21 (1972), S. 327f.
- 3) K. HOFFMANN, Aufsätze zur Indoiranistik II 561, Anm. 2.
- 4) LEHMANN, PIPh, S. 43, Evidence, S. 213. - Doch nicht sämtliche Lautfolgen urgerm. \*-ij-, \*-uu- sind auf den Einfluß von Laryngalen zurückzuführen. So dürfte \*-ij- in krimgot. ada (< \*addja), awn. egg, as. Gen. Pl. eiiēro, ahd. Dat. Sg. eie durch Assimilation aus \*-ui- (vorurgerm. \*ouio-) entstanden sein (unrichtig LEHMANN, PIPh, S. 33: /oXy-es/ > PGmc. /aXj-es/ > /ajj-es/ > /ejj-is/, vgl. Evidence, S. 214). Auch \*-ij- in got. daddjan beruht nicht auf \*-ih- oder \*-hi-, sondern ist wohl aus einer Vorform vorurgerm. \*dh<sup>h</sup>olēie- > urgerm. \*daiie-, einer sekundären Kausativbildung zu dem Präsensstamm \*dh<sub>1</sub>eiet<sub>1</sub> 'saugt', hervorgegangen.
- 5) HAMMERICH, Die germanische und die hochdeutsche Lautverschiebung, PBB (T) 77 (1955), S. 177.
- 6) SEEBOLD, KZ 80 (1966), S. 273-283, will die Geminata bei urgerm. \*kann 'kann' und \*ann 'gönne' aus \*n+ə erklären. Doch da die Wz. uridg. \*gneh<sub>3</sub>- 'erkennen' nur in der Ablautsstufe 2 erscheint, dürfte \*-nn- von einer Vorform \*gn-n-ə<sub>3</sub>-mes > \*kunnamz mit (nach dem Vorbild der Präteritopräsentien) Umbildung zu \*kunnum usw. ausgehen. Wird ə im Nebenton zu urgerm.

\*u, worauf vielleicht ahd. anut, awn. ond 'Ente' < uridg. \*h<sub>3</sub>ana-ti- weist, so wäre \*kunnum lautgesetzlich aus \*gn-n-ə<sub>3</sub>-mes entstanden.

Möglicherweise geht auch urgerm. \*ann 'gönne' Pl. \*unnum auf eine n-Infixbildung, vorurgerm. \*h<sub>3</sub>-n-ə<sub>3</sub>-mes zurück, vgl. das wohl dazugehörige gr. όνινημι 'nützen', wenn es aus \*όννημι hervorgegangen ist. Die Lautung i von όνινημι (: όνησαι) könnte dabei nach dem Vorbild von ίστημι (: στησαι) zustande gekommen sein (K. HOFFMANN mündlich).

Weiterhin setzt SEEBOLD, PBB (T) 89 (1967), S. 119-128, wegen des awn. Präteritums olla eine Wz. \*ualə- für das Verbum 'walten' voraus. Nun flektiert urgerm. \*ualda- gemeingermanisch nach der 7. st. Kl. (ahd. wialt usw.), nur das awn. Prät. olla weicht davon ab; daher könnte eher die awn. Form eine Neubildung sein als die übrigen ost- und westgerm. Bildungen. Eine Lösung dieses Problems, aus der hervorgeht, daß awn. olla nicht von einer Wz. \*ualh- her stammt, wird an anderer Stelle vorgeschlagen. Zu bemerken ist ferner, daß SEEBOLD ə stets als Reflex einer schwundstufigen zweiten Silbe ansieht, wobei er mit zweisilbigen Basen rechnet.

- 7) EICHMAN, Althochdeutsch sinnan 'streben nach', sanskritisch san-, sā- 'gewinnen' und heth. sanh- 'erstreben', KZ 87 (1973), S. 269-271.
- 8) Wohl ahd. far (gen. farres), ae. fearr 'junger Stier' < vorurgerm. \*porsó-: mhd. verse 'junge Kuh, Färse' < vorurgerm. \*pórsiā-.

Dagegen erweist awn. vār 'Frühling' < uridg. \*uesr keinen Lautwandel von vorurgerm. \*-sr- > urgerm. \*-rr- (so HAMMERICH, a.a.O., S. 175), da ə vor r hier entweder mit Ersatzdehnung des vorausgehenden Vokals bereits vorgermanisch wie in lat. vēr geschwunden sein dürfte oder unmittelbare Analogie nach vorurgerm. \*iēr- (awn. īr) 'Jahr' vorliegt.

- 9) Der Ansicht WISSMANNs, Nomina postverbalia 146, Anm. 3, daß -rr- bei andstaúrnan 'anstarren' aus \*-rn- entstanden sei (vgl. ahd. stornēn 'starr sein'), widerspricht die Lautung von urgerm. \*spurna- 'treten' (awn. sporna, ae. spornan, ahd. -spurnan) und die von urgerm. \*sternō 'Stern' (got. stairno, awn. stiarna, ahd. stern). Dagegen gehört ae. steorra, afries. stera, as., ahd. sterro 'Stern' zum s-Stamm \*steros und geht somit auf eine Lautung vorurgerm. \*sters- zurück (vgl. IEW 1028, unwahrscheinlich Suffix \*-ro-, FEIST 448). Eine vom vorurgerm. Akzent abhängige Entwicklung von \*-rr- < \*-rn- und Ausgleich nach lautgesetzlichen Formen ist nicht möglich, wie die beiden isolierten Wörter urgerm. \*sternō 'Stern' (got. stairno usw., s. o.) und vorurgerm. \*krno- 'Korn' (got. kaurn, awn. korn usw.) zeigen, da daneben keine schwundstufige (\*-rn-) bzw. vollstufige Bildung (\*-rn-) steht.

Urgerm. \*-rr- kann auch nicht auf vorurgerm. \*-rl- zurückgehen, weil diese Lautfolge in as., ahd. erl 'Krieger, Mann' usw., ahd. karl usw. 'Mann, Kerl' erhalten ist.

- 10) SEEBOLD, Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben (abgekürzt: VEW).
- 11) KZ 80 (1966), S. 280. - Zur Qualität des Laryngals in uridg. \*g<sup>w</sup>erh<sub>3</sub>- 'verschlingen' siehe BEEKES, The Development of the Indoeuropean Laryngeals in Greek, S. 212, RDX, Kratylos 14, 182, BEEKES, Kratylos 15, 42<sup>1</sup>.
- 12) POKORNY, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch (abgekürzt: IEW).
- 13) FEIST, Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache (abgekürzt: FEIST).
- 14) FRISK, Griechisches etymologisches Wörterbuch (abgekürzt: FRISK).
- 15) Der Gesamtbefund weist darauf hin, daß vorurgerm. \*-rh-, \*-lh-, \*-nh-, \*-mh- zu urgerm. \*-ur-, \*-ul-, \*-un-, \*-um- mit einfachem Resonanten führt. Die Resonantengemination ist somit älter als der Lautwandel von \*-r- > \*-ur- usw.
- Got. -staurran verhält sich nicht zu ahd. starr 'stief, unbeugsam' wie rotēn zu rōt (so WISSMANN, Nomina postverbalia 146, Anm. 3), sondern ist wie die deverbale -ē- Verben mit regulärer Schwundstufe der Wz. gebildet (zu solchen Verben im Germ. siehe MEID, Germanische Sprachwissenschaft III, Wortbildungslehre, S. 249).
- 16) Da sich ein Lautwandel von vorurgerm. \*-rm- > urgerm. \*-rr- nicht nachweisen läßt, wie urgerm. \*spurna- 'treten' usw. (siehe Anm. 9) zeigt, ist in ahd. stornēn 'starr sein' das n- Suffix wohl nach Verben wie lirnēn usw. eingeführt worden.
- 17) Anders IEW 532: \*skerra- als \*skers- zu den lautlich und semantisch abweichenden Verben lat. carro, -ere 'Wolle krepeln', lit. karšiù, kařti 'Wolle krepeln, Flachs hecheln'.
- 18) SEEBOLD, KZ 80 (1966), S. 282 führt urgerm. \*aria- 'pflügen' unter den Gegenbeispielen gegen die Lautentwicklung von \*-rh- zu \*-rr- auf, doch verweist er mit Recht auf das ahd. Prät. nach der 7. st. Kl.
- 19) Hat man wegen der Bedeutungen 'stemmen, stützen, Strebepfeiler, Stütze' von lit. spiriù, spirti, ãtspyris usw. (FRÄNKEL, Litauisches etymologisches Wörterbuch 873) eine von uridg. \*sperh- 'mit dem Fuße stoßen' verschiedene Wz. \*sperh- 'stützen' anzusetzen (vgl. WALDE-POKORNY, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen II 666), so könnte awn. sparri m. 'Speiler, Sparren, Balken', ahd. sparro 'Balken, Dachbalken, Stange' < vorurgerm. \*sporhen/on- darauf zurückgehen (Denominative: awn. sperra 'mit Sparren versehen, die Beine spreizen, aussperren, verhindern', awn. sperra, ae. -sparrian 'verrammeln', ahd. sperrēn, IEW 991).

Im Awn. beeinflussen sich wohl teilweise die Form sparri und das Wort für 'Speer' (urgerm. \*speru-: awn. spiqr, ae. spere, afries. spiri, spere,

- spēr, as., ahd. spēr zu lat. sparus usw., IEW 990): frühawn. \*sperru > spiqrr, \*sparru > spqrr, sparr 'Speer': spari 'Speiler, Sparren, Balken'.
- 20) NOREEN, Aisl. Grammatik § 78, 12, § 424 Anm. 2.
- 21) Wegen der ai. Form gurvī f. und lat. gravis ist nach BEEKES, The Development of the Proto-Indo-European Laryngeals in Greek, S. 191 hier nicht von einer auf Laryngal auslautenden Wz. auszugehen. Für eine Wurzelform \*g<sup>w</sup>erh- spricht aber ai. garimán- 'Schwere', dessen Bestandteil -imán- nicht, wie BEEKES glaubt, analogisch übertragen sein kann. Das (erst nachvedisch bezeugte) Fem. ai. gurvī (anstelle von \*g<sup>w</sup>urvī) erklärt sich dann wohl als analogische Umgestaltung nach dem mask. gurú- 'schwer', vgl. urú-, urvī 'weit'. Lat. gravis < \*grəui-, dem wohl das uridg. Fem. zugrundeliegt, zeigt denselben Vokalismus wie gr. πλαταία (: πλατύς) < \*pl̥təuiə, ved. pr̥thivī-.
- 22) STREITBERG, Die gotische Bibel II, SCHÜTZEICHEL, Althochdeutsches Wörterbuch 2, SEHRT, Vollständiges Wörterbuch zum Heliand, s. v.
- Zu der Trennung von urgerm. \*xarđu- von gr. κατύς usw. siehe STRUNK, Monumentum H.S. Nyberg II, 1975, S. 287 f., MSS 34, 169f.
- 23) Urgan. \*-ll- beruht ferner wohl auch auf \*-dl-: ahd. stal(l) 'Steh-, Sitz-, Wohnort, Stelle, Stall' usw. aus urgerm. \*stad-la-: lat. stabulum < uridg. \*sta<sub>2</sub>d<sup>h</sup>lo-, weiteres siehe SIEVERS, IF 4, 337f.
- Läßt man die etymologische Verknüpfung von ahd., as., ae. snel(l) mit der urgerm. Wz. \*snip- 'schneiden' bei einer Vorform \*snidla- 'schneidig' (MEID, Germanische Sprachwissenschaft III, Wortbildungslehre, S. 85) gelten, so erweist auch diese Form einen Lautwandel von urgerm. \*-dl- zu \*-ll-.
- 24) Zu got. spill 'Sage, Fabel' usw., siehe IEW 985; zu ahd., as. stollo siehe FRISK II 796.
- Wegen der Bedeutung 'ganz, all' von urgerm. \*alla- neben \*ala- scheint hier emphatische Gemination nicht ausgeschlossen zu sein, vgl. FEIST 40.
- 25) KZ 80 (1966), S. 280f.
- 26) SEEBOLD, VEW 553 setzt für die Bedeutungen 'wallen' und 'wälzen' von urgerm. \*uella- zwei verschiedene Verben an. Das ist aber nicht nötig, weil 'wallen' und 'wälzen' in einer Situation, nämlich in Anwendung auf das Meer, gebraucht werden können und so wohl nur eine gemeinsame Wz. voraussetzen.
- 27) Die Verben urgerm. \*do- 'tun' und \*fara- 'fahren' setzen aufgrund ihrer Lautung die o-Stufe in reduplizierten athem. Iterativa (\*d<sup>he</sup>-d<sup>h</sup>oh<sub>1</sub>-mi usw.) bzw. Faktitiva (\*pi-por-mi) voraus. Einzelheiten dazu folgen an anderer Stelle.



- 28) R bedeutet sonantischer Resonant: (i, u), r, l, n, m; R bedeutet konsonantischer Resonant: (i, u), r, l, n, m.
- 29) Im Awn. bleibt die Geminata -ll- vor auslautendem -r erhalten (vgl. NOREEN, Altisländische und Altnorwegische Grammatik § 284, S. 207; HEUSLER, Altisländisches Elementarbuch § 189, S. 57).
- 30) \*-ll- in urgerm. \*gnella- 'schreien' (awn. gnullu 'sie kläfften', VEW 234) beruht wohl auf Analogie nach dem bedeutungsverwandten \*bella- 'bellien'.
- 31) Neben Entstehung von \*-ll- aus \*-lə- und \*-ln- hält hier SEEBOLD, VEW 100 auch expressive Verdoppelung für möglich.
- 32) Zu aschw. bulin 'geschwollen' siehe VEW 99.
- 33) Urgan. \*bella- 'treffen' (awn. bella, ahd. widarbellan 'abprallen, zurückstoßen', VEW 101) ist vielleicht von urgerm. \*ballō 'Kugel' (ahd. balla usw.) nach einem Muster wie urgerm. \*barō 'Bahre' (awn. barar Pl.): bera- 'tragen' rückgebildet.
- 34) Urgan. \*-nn- geht teilweise auf die Lautung vorurgerm. \*-nu- zurück: got., ahd. -ginnan usw. 'beginnen' wohl < \*g<sup>h</sup>i-nu- zu ai. hinoti 'setzt in Bewegung, treibt an, veranlaßt, fördert, schleudert' (KUHN, KZ 2, 463, anders WIEDEMANN, BB 27, 193ff.); got. kinnus usw.: gr. γένυς 'Kinn', got. minniza 'kleiner, geringer': lat. minus; awn. punnr, ahd. dunni 'dünn': lat. tenuis usw. (siehe FEIST s.v.).
- 35) Vgl. auch die Nominalbildungen urgerm. \*rennōn- (got. rinno 'Gießbach' usw.), urgerm. \*ranna- (ahd. ana-ran 'Angriff'), urgerm. \*runni- (awn. at-runnr 'Sprößling, Nachkomme', VEW 376) wie urgerm. \*fenpon- (ahd. findo 'Finder'), \*fanda- (ahd. fant 'Ertrag, Ergebnis'), urgerm. \*fundi- (awn. fyndr 'Fund' usw., VEW 195f.).
- 36) Ebenso verbindet SONNE, KZ 10, 100 ai. bhrifanti mit urgerm. \*brinna-, für das Germ. setzt er jedoch eine Vorform \*bri-ny-a- an.
- 37) Die Formen ae. tinned 'entbrennt', mhd. ich zinne 'ich entbrenne', die morphologisch zu got. tandjan 'anzünden' usw. (FEIST 474) gehören, sind wohl analogisch nach urgerm. \*brinna- 'brennen' umgebildet.
- 38) Schwieriger wäre die Verbindung von urgerm. \*brinna- mit der uridg. Wz. \*b<sup>h</sup>reuh- 'sich heftig bewegen, wallen', die auf heißes Wasser bezogen in urgerm. \*b<sup>h</sup>reua- < \*b<sup>h</sup>reuh-e- (awn. bruggenn 'gebraut' ae. brouwa, afries. brouwā 'brauen' usw., VEW 143) erscheint. Denn ein vorurgerm. n- Infixpräsenz \*b<sup>h</sup>ru-n-h- wäre erstens isoliert und zweitens hätte die 3. Pl. \*b<sup>h</sup>ru-n-h- > urgerm. \*brunna- erst mit Ablautsentgleisung \*brinna- ergeben.
- 39) Hält man die daneben auftauchenden Formen mit einfachem \*-n- (ae. ryne 'Lauf', afries. rene 'Rinnen des Blutes' < urgerm. \*runi-, VEW 376, bzw.

- ae. bryne 'Feuer, Glut' < urgerm. \*bruni-, awn. brune 'Brand' < urgerm. \*brunōn- usw., VEW 138) gegen die Erklärung von \*-nn- aus \*-nh-, so gilt der Einwand auch für die herkömmliche Herleitung von \*-nn- aus \*-nu- isolierter nu- Infixpräsentien (3. Pl. \*-nu- > \*-nn-) bei Wurzeln der Struktur Kei (K: Konsonant oder Konsonantengruppe). Eine lautgesetzliche Deutung der Formen mit einfachem n ergäbe sich nur dann, wenn man nach der bisherigen Ansicht Wurzeln der Struktur Ken voraussetzt, an die einmal ein nu- antrat (Kn-nu- mit Ablautsentgleisung), das andere Mal nicht. Wurzeln der Struktur Ken lassen sich aber für die in Frage kommenden Verben \*rinna- und \*brinna- außerhalb des Germ. nicht erweisen; dagegen hat die Erklärung der Lautung \*-nn- aus \*-nh- hier den Vorteil, daß sich semantisch und morphologisch Gleichungen mit uridg. n- Infixpräsentien ergeben. Die Formen mit \*-n- müßten so analogisch nach solchen mit lautgesetzlichem \*-n- < \*-nh- neben \*-nn- < \*-nh- zustande gekommen sein. Bei urgerm. \*bruni- (ae. bryne 'Feuer, Glut') usw. ist ferner denkbar, daß das einfache -n- aus dem Verbalsubstantiv urgerm. \*branda- < vorurgerm. \*b<sup>h</sup>ronn-tō- eingeführt wurde.
- 40) Würde die Metathese von urgerm. \*pur- > \*pru- nur dann vollzogen, wenn daneben eine Vollstufe 2, vorurgerm. \*tre(h) steht, wäre neben vorurgerm. \*trmo/i- eine Form mit der Lautung vorurgerm. \*tre- zu postulieren. Eine solche läßt sich aber für das Vorurgerm. nicht erweisen, daher scheint die Metathese von \*pur- > \*pru- wie auch die von \*tur- > \*tru- fakultativ zu erfolgen.
- 41) Für eine solche Ablautsentgleisung des Präsensvokals stellt eventuell urgerm. \*trēda- 'treten' (ae. trēdan, afries. trēda usw., VEW 505) gegenüber \*truda- (got. trudan, awn. trođa) eine Parallele dar, wenn hier ein Verbaladjektiv vorurgerm. \*dru-tō- > urgerm. \*truda- 'gelaufen' zugrunde liegt, zu dem (vielleicht als Substantivierung \*truda-: awn. trođ, ae. trođ 'Spur' analogisch nach urgerm. \*uadā- 'Furt': awn. vađ 'Untiefe', ae. wæd, ahd. wat/ \*uadā- 'waten': awn. vada, ae. wadan usw., VEW 530) ein Verb \*truda- 'treten' geschaffen wurde. OSTHOFF, Etymologische Parerga I 372f. Anm. verbindet urgerm. \*truda- ebenfalls mit der Wz. \*dreu- 'laufen' und geht wegen des Part. \*drutō- von einer Vorform \*dru-tō (1. Sg.) aus. Die Einführung des \*-t- > urgerm. \*-d- vom to- Verbaladjektiv in den Präsensstamm wird aber nur dann verständlich, wenn ein Verbum mit einer ähnlichen Bedeutung bei einer auf vorurgerm. \*-d<sup>h</sup>- > urgerm. \*-d- auslautenden Wz. danebenstand.
- 42) Möglicherweise findet sich im Germ. auch ein Reflex der 3. Pl. vorurgerm. \*gli-n-h- 'kleben'. Denn das schw. Verbum awn. klunna 'festhängen' gehört semantisch zu ahd. klenan 'kleben' usw. < \*gli-n-ə-. Das erklärt sich vielleicht dadurch, daß ein frühawn. \*klinna- < \*gli-n-h- zu urgerm. \*kluni- 'Klumpen' (ae. clyne 'Metallklumpen', schwed. kluni 'Klumpen') in Beziehung gesetzt und so analogisch zu klunna umgestaltet wurde.

- 13) Urgerm. \*grinna- 'Zähne fletschen' (mhd. grinnen, VEW 240f.) paßt semantisch zu urgerm. \*grīna- 'winseln, den Mund verziehen' (so auch SEE-BOLD, VEW 240; mnl. grīna 'lächeln, weinen', ahd. grīnan 'winseln, kurren' usw., VEW 236f.). Doch hat man hier wohl nicht von einem beiden Formen zugrunde liegenden vorurgerm. n-Infix-Präsens auszugehen. Die Bedeutungen dieser Verben weisen vielmehr auf onomatopoetische Bildungen. Man könnte höchstens annehmen, daß eines der beiden Verben zuerst entstand und analogisch nach dem Muster \*ginna-/ \*gīna- usw. das zweite Verbum hinzugeschaffen wurde. Eine onomatopoetische Bildung ist wohl auch urgerm. \*klinna- 'klingen' (afries. kinna usw., VEW 301).
- 14) Die bisherige Verbindung von urgerm. \*sinna- 'gehen' (ae. sinnan 'wandeln, beachten', afries. sinna 'sinnen, beabsichtigen', ahd. sinnan 'reisen, sich begeben, trachten nach', VEW 394) mit lat. sentire usw. (siehe IEW 908) bei einer vorurgerm. Vorform \*sent-ne- bzw. \*sentie- ist abzulehnen, da einerseits eine Form \*sent-ne- nach den uridg. Bildeprinzipien nicht möglich ist, andererseits \*sentie-/sentie- ein urgerm. \*sinpla- (vgl. got. sinþs ae. sif 'Weg' usw. < \*sēnto- / \*sīndia- (zur Lautung vgl. vorurgerm. \*sontēie- > got. sandjan, awn. senda usw.) ergeben hätte. Wegen der Bedeutung 'gehen' von urgerm. \*sinna- < uridg. \*senh- 'erlangen, gewinnen' (vgl. EICHMAN, a. a. O., siehe Anm. 7) ist es aber nicht ausgeschlossen, daß die im Germ. daneben stehende Wz. \*sinp- 'gehen' (got. sinþs 'Weg' usw., s. o.) mit urgerm. \*sinn- 'trachten nach' vermengt worden ist (vgl. noch afries. sin 'Sinn, Bewußtsein', ahd. sin 'Sinn, Vernunft, Eifer, Bedeutung', VEW a. a. O.).
- 15) Vielleicht ist die Lautentwicklung von vorurgerm. \*mb<sup>h</sup>- zu \*-mm- erst einzelsprachlich im absoluten Auslaut nach Schwund der Auslautssilbe erfolgt. Die neben got., ae. swamm erscheinende Form ahd. swamp, -bes könnte durch Ausgleich nach lautgesetzlichen Formen mit \*-mb- entstanden sein. Daneben besteht die Möglichkeit, got., ae. swamm als urgerm. \*suamma- 'Schwimmendes' zu urgerm. \*suimma- 'schwimmen' zu stellen. Will man die Form urgerm. \*suampu- (awn. suoppr) nicht auf eine neben \*suomb<sup>h</sup>- bestehende vorurgerm. Variante \*suombu- zurückführen, so ist es möglich, von einem n-Stamm vorurgerm. \*suomb<sup>h</sup>-on- auszugehen, dessen Gen. urgerm. \*suampes (> \*suampes) < \*suomb<sup>h</sup>-n-es (zur Lautentwicklung an anderer Stelle) hätte lauten müssen. Vom Dat. Pl. urgerm. \*suampum (mit aus dem Gen. verallgemeinertem \*-p-) aus wäre dann ein u-Stamm urgerm. \*suampu- (awn. suoppr) geschaffen worden. Der p-Laut findet sich allerdings in der schwundstufigen Form \*suumpo- (mhd. sumpf). In ahd. sumft Otr. ist die ursprüngliche Qualität des labialen Verschlusslautes nicht bestimmbar. Mnd., mhd. klimmen 'klimmen' (VEW 298) kann auf urgerm. \*klimba- 'klimmen' zurückgeführt werden, wenn von dem lautgesetzlichen Prät. \*klamm < \*klamb aus (s. o.), ein \*klimma- rückgebildet wurde. Ein im Prät. entstandenes \*-mm- enthält vielleicht auch ae. scrimman 'sich zusammenkrampfen' bzw. ae. hramme 'Krampf' usw. (IEW 948).

- Man müßte jedoch neben der vorurgerm. Wz. \*(s)kremp- 'sich zusammenziehen' (mhd. schrumpfen, awn. skreppa bzw. ahd. hrimfan) eine gleichbedeutende Wz. \*skremb<sup>h</sup>- ansetzen. Zu got. hramjan 'kreuzigen' usw., siehe FEIST 270.
- 46) Gehört urgerm. \*damma- 'Damm' (awn. dammr, afries. dam usw.) bei einer Vorform vorurgerm. \*dhab<sup>h</sup>mo- 'Gefügtes' zu lat. faber usw. (IEW 233), so wurde ferner auch vorurgerm. \*-b<sup>h</sup>m- zu urgerm. \*-mm-.
- Vorurgerm. \*-nh-m- ergibt wohl im Urgerm. \*-mm-; ahd. hamma 'Unterschenkel, Kniekehle' usw. < \*konh<sup>h</sup>mā: gr. κνήμη f. 'Schienbein, Radspeiche' < \*kneh<sup>h</sup>mā, IEW 613. Dagegen bleibt die umgekehrte Verbindung \*-mn- im Urgerm. offensichtlich erhalten: got. namjan 'nennen' usw.
- 47) thimm tritt allein in der stabenden Verbindung thimm endi thiustr 'dunkel und düster' auf (Hel. 5627 thimm endi thiustr, endi so githismod, siehe SIEVERS, Heliand, Anm. zu V. 5627, S. 538), was für ein hohes Alter der as. Lautform spricht. Die entsprechende Fügung dürfte auch im Ae. vorgelegen haben, nur ist aufgrund eines notwendigen Stabreims auf d (deādes) hier frühae. \*pimm durch dim < urgerm. \*dēmba- (IEW 285) 'dunkel' ersetzt worden: Gen. 478 dim and bystre: þæt waes deādes bēam 'dunkel und düster, das war des Todes Strahl'. Ist vorurgerm. \*-mb<sup>h</sup>- im Germ. erst nach dem Schwund von auslautendem \*-a nur im absoluten Auslaut zu \*-mm- geworden, so würde man im Awn. eigentlich ein \*dimbr anstelle von dimmr < urgerm. \*dēmba- erwarten. Awn. dimmr, ae. dimm könnten deshalb durch das gleichbedeutende urgerm. \*pimma- umgestaltet worden sein.
- 48) Zu lit. um statt im siehe STANG, Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen, S. 77ff.
- 49) Zu got. pramstei 'Heuschrecke' siehe FEIST 501.
- Ein as. primman ist Hel. 5000 belegt, das wohl nicht 'schwellen' (VEW 520), sondern 'unruhig sein' bedeutet: thes pramm imu an innan mod 'deswegen war unruhig drinnen sein Sinn' von Petrus nach dem dritten Hahenschrei (vgl. lat. trepidare 'in Unruhe sein' usw.).
- 50) Es stellt sich die Frage, ob \*-mm- in mhd., engl. humm 'summen' usw. (IEW 556) als lautmalende Gemination zu betrachten ist, obgleich ein lit. akutiertes Verbum, klmstu, klmti 'heiser werden', wohl dazugehört.
- Zu \*-b- in ahd. humbal 'Hummel' usw., siehe KLUGE, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache <sup>21</sup> 320.
- 51) Auch wenn aus den Idg. Sprachen für einige germ. Formen mit Doppelresonant keine Wurzeln auf auslautendem Laryngal nachweisbar sind, so kann man wohl bei Bildungen mit Resonantengemination, die solche mit einfachem Resonant neben sich haben, uridg. Wurzeln auf -h- postulieren: ahd. hamm, hammer 'verstümmelt' (daneben awn. skammr, ae., ahd. scamm 'kurz')

gegenüber ae. hamola, ahd. hamal 'verstümmelt' < \*koməlo-? (IEW 929: expressives -mm-; zu ai. śámala- n. 'Fehler, Schade'); urgerm. \*grimma- 'wüten' (ae., as. grimman, ahd. crimman, VEW 239) gegenüber awn. gramr 'ergrimmt, feindlich' mit -m- z.B. aus urgerm. \*grumo- < \*g<sup>h</sup>rmh-; ahd. umbegrummon 'benagen', analogisch für \*grumon (nach IEW 458 zu lit. grumiù, grumėti 'donnern'); urgerm. \*xlimma- 'tönen' (ae. hlimman, VEW 263) gegenüber as. hlamon 'rauschen, tosen' mit z.B. aus urgerm. \*xlumi- > awn. hlymr 'Klang, Lärm' usw. < \*klmh-i- analogischem -m- zu lit. šlamù, šlamėti 'zwitschern, rauschen, säuseln'? dazu siehe W.P. SCHMID, Studien, Wiesbaden 1963, S. 71 Anm. 299); got. qrammipa 'Feuchtigkeit' gegenüber awn. kramr 'feucht, halbgetaut (vom Schnee)' (IEW 405 zu lat. grāmiae f. 'Augenbutter' usw.); awn. skqmm f. 'Scham' gegenüber got. skaman sik, ae. scamian usw. 'sich schämen' (FEIST 428 erklärt -mm- als emphatisch, nach IEW 557 keine überzeugende Etymologie); dän., schwed. hanmel gegenüber norw. dial. humul (-hqmull) 'das Querstück vorn am Wagen' (IEW 556 zu ai. śamyā 'Stock, Zapfen, Holznagel, Stücknagel' usw.).

Ebenso setzen wohl die Bildungen urgerm. \*kuella- 'quellen' (as., ahd. quellan, VEW 314) und urgerm. \*banna- 'aufbieten' (ae., afries., as., ahd. bannan, VEW 88) Wurzeln auf \*-h, \*g<sup>w</sup>elh- (ai. klass. gal- 'träufeln', WACKERNAGEL-DEBRUNNER, KZ 67, 160, uridg. \*-ə- > ai. -i- vielleicht noch in skr. galitá- erhalten) bzw. \*b<sup>h</sup>enh- voraus (3. Pl. \*b<sup>h</sup>e-b<sup>h</sup>nh-nti zu \*b<sup>h</sup>e-b<sup>h</sup>onh-onti umgebildet, s.o., zu ai. bhanati 'sprechen', anders MEID, Germanische Sprachwissenschaft III, Wortbildungslehre 254: \*b<sup>h</sup>ə<sub>2</sub>-nu-). In gleicher Weise dürften die nicht weiter anschließbaren Bildungen \*suemma- 'schwimmen' (ahd., as. swimman usw., VEW 491) und \*suella- 'schwellen' (ahd., as. swellan usw., VEW 489) auf Wurzeln mit auslautendem Laryngal zurückgehen.